

Paul Klee zwischen Stein und Bruch

Text: Daniel Rohrbach / st
Fotos: Daniel Rohrbach



Steinbruch als Inspiration für künstlerisches Schaffen entdecken

Das Werk von Paul Klee genau betrachten

Eigenes Bild in kubistischer Manier gestalten



«Die Steinbruchegend kommt mir schöner vor als je, Menschenhand und Natur haben hier Kühnes vollbracht zusammen mit langer Zeitspanne.» Paul Klee (1909)

Der Steinbruch in Ostermündigen ist ein bedeutender ausserschulischer und aussermusealer Lernort.

Die Bedeutung des Steinbruchs für Paul Klee

Fast jeder hat schon einmal das Zentrum Paul Klee besucht – sei es für den Besuch einer Ausstellung oder für die Teilnahme an einem Workshop im Kindermuseum Creaviva. Wer aber kennt den Steinbruch Ostermündigen, wo sich Klee über viele Jahre hinweg künstlerisch anregen liess? Rund 22 Werke im Oeuvre von Klee haben einen direkten Bezug zum Steinbruch Ostermündigen. Die von 1907 bis 1935 entstan-

denen Werke zeigen wichtige stilistische Entwicklungen des Künstlers. Interessant sind die unterschiedlichen Werke auch im Bezug zum Steinbruch mit dem besonderen Charakter einer Kunst-Natur-Landschaft. Während seiner Berner Jahre und seinen regelmässigen Besuchen in Bern unternahm Klee regelmässig Abstecher in den Steinbruch, der ihn besonders zum Skizzieren vor Ort inspirierte.

Einst der grösste Steinbruch der Schweiz

In der Mitte des 19. Jahrhunderts war der Ostermundiger Steinbruch der grösste Steinbruch der Schweiz. Der Berner Sandstein als Weichgestein war seit dem Mittelalter ein beliebtes Material für Steinmetz- und Steinbildhauerarbeiten. Die Berner Altstadt, die der grosse Brand von 1405 stark zerstörte, wurde mit diesem Naturstein wieder aufgebaut um die Brandgefahr zu reduzieren. Die Farben des graugrünen Sandsteins prägen seither die Stadt Bern und verleihen der Altstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, ihren typischen Charakter. Auch andere Aspekte verdienen im Steinbruch Ostermundigen eine besondere Beachtung:

Die erste Zahnradbahn der Schweiz kam hier zum Einsatz. Die «Elfe» – wie sie liebevoll genannt wurde – kann heute als Denkmal beim Bahnhof Ostermundigen besichtigt werden. Die imposanten Kräne, Arbeitersiedlungen und kantigen Steinblockformationen wurden zu einem beliebten Zeichensmotiv von Klee.

Bis heute existiert an diesem Ort ein aktiv betriebener Steinbruch, in dem blauer und gelber Sandstein gebrochen wird. Der geschichtsträchtige Ort verbindet Geologie und Kunst in besonderer Weise und bietet für die Schule verschiedene Themenschwerpunkte.

Eine Oase für Pflanzen, Tiere und Menschen am Rande von Bern

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Steinbruch problemlos zu erreichen und eignet sich für einen Tages- oder Halbtagesausflug. Der Abstecher in die Natur lässt sich gut mit einem Besuch des Zentrums Paul Klee verbinden. In einem speziellen Kurzführer des Museums sind die Ausflüge rund um Bern beschrieben und gut beschildert. Ein geeigne-



Hier wird immer noch Sandstein abgebaut.

Der Steinbruch ist das Zuhause vieler Tiere.



Der Steinbruch inspiriert nicht nur Paul Klee zu gestalterischem Schaffen.



Steinblöcke als Inspiration für kubistische Bilder.

ter Einstieg in die Steinbrüche ist vom Zivilschutzzentrum Ostermundigen aus möglich, das direkt am Fuss der Brüche liegt. Beachtenswert sind die verschiedenen Arten der Sandsteinwände, die bis heute Werkspuren und Rückschlüsse über die unterschiedlichen Abtragungstechniken aufweisen. Durch die Rückeroberung der Natur in den meisten Bereichen der alten Brüche ist das alte Industriegebiet zu einem mystisch angehauchten Refugium geworden. Die geometrisch zerschnittene Landschaft, die vom Lauf der Farben und Qualitäten der Sandsteinformationen bestimmt wurde, verleiht der Gegend einen besonderen Charme. Seltene Pflanzen und Tiere wie zum Beispiel der Mauerläufer, Eulen oder Kröten sind hier zu Hause. Erstaunlich ist die grosse Bewegungsfreiheit im alten Steinbruch. Nur wenige Zonen sind abgesperrt und nicht frei zugänglich. Das erklärt auch die Beliebtheit des Steinbruchs als nahes Ausflugsziel mit Feuerstellen, Sitzgelegenheiten und Erklärungstafeln zur historischen Bedeutung des Ortes.

Inspirationsquelle für kleine und grosse Künstler

Bereits andere bedeutende Künstler wie Albrecht Dürer oder Paul Cezanne waren begeisterte Maler von Steinbrüchen. Wie ist das zu erklären? Steinbrüche sind oft monumentale Landschaften in verschiedenen Transformationsstufen. Die von Menschenhand und Maschinen gewalttätig aufgerissenen oder zerschnittenen Naturgebiete zeigen ungewöhnliche An- oder Einblicke ins Erdinnere. So können Farben und Strukturen einer Landschaft ungewöhnliche Eindrücke vermitteln. Dazu gesellen sich häufig auch arbeitende Menschen, die der Szenerie eine gewisse Dramatik verleihen. Gerade bei Paul Klee spürt man in verschiedenen Steinbruch-Skizzen

die Faszination für eine dynamische Landschaft, die er mit feinen bruchstückhaften Kritzelstrichen festhielt. Daneben gibt es auch farbige Landschaftsbilder, die eine statisch ausgewogene Schönheit des Steinbruchs hervorheben.

Der Steinbruch als Arbeits- und Lernort

Der Steinbruch bietet viele spannende Anregungen für bildnerische Gestaltungen im 2- oder 3D-Bereich und für fächerübergreifende Themen. Besonders reizvoll ist das direkte Arbeiten im Freien, welches den Entstehungsprozess vieler Klee-Bilder im Steinbruch Ostermundigen nachvollziehen lässt. In dieser Hinsicht ist das nahe gelegene Museum mit den gesammelten Werken eine ideale Konstellation und Ergänzung.



Schautafeln verweisen im Steinbruch auf das Werk von Klee.



Die Arbeit wird grossformatig umgesetzt.



Die Polyvalente Perspektive schafft Raum.

Steine und Steinbruch in kubistischer Umsetzung

Zur Einführung und Anschauung eignen sich die kubistischen Bilder von Georges Braque, Pablo Picasso oder natürlich Paul Klee. Der Name Kubismus kommt vom lateinischen Namen «kubus» (Würfel). Anhand eines kubistischen Werks wird der typische Aufbau eines kubistischen Bildes erläutert.

- Aufgabe der zentralperspektivischen Darstellung zugunsten einer polyvalenten Perspektive, was bedeutet, dass ein Gegenstand gleichzeitig aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und gezeichnet wird.
- Es entsteht dadurch eine Bild-Deformation, die wir als aussergewöhnlich empfinden.
- Mit Hell-Dunkel-Gestaltungen wird die plastisch-räumliche Darstellung formbetont übertrieben. Das Bild wirkt reliefartig und kristallin.

Aufgabe

Zeichne mit Bleistift einen Steinhaufen oder einen Steinbruch in freier polyvalenter Perspektive – ganz im Stil kubistischer Maler – auf einem grossen Blatt Papier (Format A3 – A2). Betone die Linienkonstruktionen mit feinen schwarzen oder hellen Strichen beispielsweise mit wasserfestem Filzstift, Fettkreide oder Kohle.

Gestalte die Stein-Objekte und den Hintergrund mit Farbe, zum Beispiel in Gouache. Beschränke dich auf wenige Grund-Farben und male mit den Farbmischungen.

Betone mit Abschattungen und Aufhellungen die räumlich-plastische Wirkung. Durch transparente mehrschichtige Farbaufträge kann zusätzlich eine kristalline Wirkung erzielt werden.

Der Autor

Daniel Rohrbach arbeitete nach Abschluss der Schule für Gestaltung in Bern 10 Jahre lang als Berater und Seminarleiter bei verschiedenen Künstler-Farbenherstellern und unterrichtet heute Jugendliche und Erwachsene.

Kurs 616: Wo Klee Klee wurde

Vom 9. – 11. Oktober 2015 findet der nächste Klee-Kurs im Steinbruch Ostermundigen statt. Der Kurs führt durch Ort und Geschichte des Steinbruchs und vermittelt verschiedene praktische Umsetzungen für die Schule.

Weitere Infos zum Kurs unter www.educolor.ch. Die Kurs-Anmeldung erfolgt direkt bei swch.ch.

